



COMMERZBANK

Produktgruppe

Hedge-Fonds

In diesem Informationsblatt informiert die Commerzbank über die Grundlagen sowie Chancen und Risiken der Produktgruppe Hedge-Fonds.

Allgemeine Merkmale und Anlagechancen

In einem Hedge-Fonds (engl. to hedge = absichern) bündelt eine Kapitalverwaltungsgesellschaft die Gelder vieler Anleger. Diese legt die Gelder nach einer festgelegten Anlagestrategie und dem Grundsatz der Risikomischung in verschiedenen Vermögenswerten an und verwaltet sie professionell. Der Wert eines Fondsanteils ist von der Kursentwicklung und den Erträgen der enthaltenen Finanzinstrumente wie Wertpapiere und Derivate abhängig und kann daher auch Schwankungen unterliegen. Die Risikomischung vermindert allerdings die Abhängigkeit von der Wertentwicklung einzelner Finanzinstrumente. Dieser Effekt nimmt jedoch ab, wenn sich Investmentfonds auf spezielle Anlageschwerpunkte also Länder bzw. Branchen oder Währungen konzentrieren.

Hedge-Fonds ordnet man den sogenannten „Alternativen Investments“ zu. Für diesen Begriff gibt es keine allgemein gültige Definition. Er steht vielmehr als Sammelbezeichnung für verschiedene Anlageformen, die nicht den traditionellen Anlageklassen Aktien, Anleihen und Immobilien zugeordnet werden können. Sie bilden die Alternative zu den traditionellen Anlageformen. Auch existiert keine eindeutige Definition des Begriffs Hedge-Fonds. Der Begriff Hedging bedeutet normalerweise ein Sicherungsgeschäft zur Minimierung von Verlusten. Somit kann der Begriff irreführend sein, da in der Regel nicht der Absicherungscharakter, sondern Strategien zur erhöhten Gewinnerzielung mit bewusst eingegangenen erhöhten Risiken im Vordergrund stehen. Der Erfolg bei Anlagen in Hedge-Fonds ist im besonderen Maße von den Entscheidungen des Managements abhängig. Erfüllen sich die Markterwartungen des Managements nicht, können hohe Verluste bis hin zum Totalverlust eintreten.

Typische Produkteigenschaften

Hedge-Fonds unterliegen grundsätzlich geringen Beschränkungen bei der Auswahl der Vermögenswerte sowie der Anlagestrategien und -instrumente. Sie unterliegen häufig geringeren gesetzlichen Vorschriften, da sie oftmals ihren Sitz in Offshore-Zentren haben. Die Fonds verfolgen in der Regel das Ziel, positive absolute Renditen unabhängig der Marktsituation zu

erwirtschaften (sog. Total- bzw. Absolute-Return-Strategie) und können dabei unabhängig von einer Benchmark alle am Markt verfügbaren Finanzinstrumente nutzen. Sie investieren in hoch riskante Anlagen. So können Teile oder das gesamte Anlagevermögen in Risikogeschäfte investiert werden. Dazu zählen u.a. der Erwerb besonders risikobehafteter Papiere, das Tätigen von Leerverkäufen, der Einsatz von Derivaten, Investition in Warentermingeschäfte sowie die Nutzung von Hebelwirkungen über Kreditfinanzierung oder andere Finanzierungsformen. Mittels unterschiedlichster Anlage- und Handelsstrategien sowie Instrumenten können besondere Chance-Risiko-Positionen eingegangen werden. Die meisten Fondsmanager konzentrieren sich allerdings auf bestimmte Strategien, wie z. B. Relative Value, Event Driven, Global Marco, Equity Hedge, Managed Futures. Einige Strategien verfolgen ehrgeizige Renditeziele mit hohem Ertrags- aber auch Verlustpotenzial, andere streben eine kontinuierliche Wertentwicklung im Zeitablauf an. Hedge-Fonds-Manager sind gewöhnlich am Kapital des von ihnen verwalteten beteiligt. Zudem kann die Vergütungsstruktur deutlich von traditionellen Investmentfondsmanagern abweichen. Darüber hinaus kann Im Unterschied zu klassischen Investmentfonds die Bewertung des Anlagevermögens nicht täglich, sondern nur in bestimmten, längeren Abständen erfolgen, so dass ggf. kein aktueller Marktwert der Anlage vorliegt. Bei Hedge-Fonds können die Vertragsbedingungen vorsehen, dass die Anteilspreisermittlung und die Rücknahme von Anteilen nur zu bestimmten Terminen erfolgt. Hedge-Fonds können auch als sog. Dachfonds konzipiert sein, d.h. die Kapitalverwaltungsgesellschaft investiert das Geld der Anleger selbst nicht direkt in entsprechende Vermögenswerte, sondern investiert in eine Auswahl an Hedge-Fonds. In der Regel wird in mehrere Hedge-Fonds investiert, um eine ausreichend breite Risikostreuung zu erreichen.

Wesentliche Risiken der Produktgruppe

Mit der Investition in Hedge-Fonds gehen neben Chancen auch weitere Risiken einher. Diese sind hierbei die Folgenden: Verlustrisiko, d.h. der Wert eines Fondsanteils ist von der Kursentwicklung und den Erträgen der enthaltenen Finanzinstrumente

wie Wertpapiere und Derivate abhängig und kann daher z. T. hohen Schwankungen unterliegen. Bei der Preisbildung sind auch Einflussfaktoren relevant, die sich einer rationalen Kalkulation entziehen. Dabei ist die Psychologie der Marktteilnehmer bedeutend. Bei einem Verkauf kann der Erlös möglicherweise unter dem Wert des ursprünglich eingesetzten Kapitals liegen.

Emittentenrisiko, also ein Ausfallrisiko des Emittenten der im Fonds enthaltenen Wertpapiere, besteht dann, wenn keine oder keine ausreichende Besicherung im Falle einer Verwertung vorhanden ist. Auf die Bonität wirken u.a. auch dessen nachhaltigkeitsrelevante Entscheidungen in Bezug auf Umwelt, soziale Aspekte und Unternehmensführung.

Zins- und Kursänderungsrisiko - bei steigenden Zinsen fallen die Kurse von Anleihen im Sondervermögen grundsätzlich. Eine Verschlechterung der Bonität des Emittenten wirkt während der Laufzeit wertmindernd auf den Kurs eines Wertpapiers. Kurse der Vermögensanlagen unterliegen den unvorhersehbaren und häufig starken Schwankungen des Kapitalmarktes. Neben unternehmensindividuellen Aspekten spielen auch politische, allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen – das Konjunkturrisiko – eine Rolle. Risiko durch Kreditaufnahme: Regelmäßig kommt es zu Kreditfinanzierungen, um den Anlageertrag zu erhöhen. Daraus können sich weitere Risiken wie z. B. die Notwendigkeit des Verkaufs von Vermögenswerten zur Kredittilgung oder das Schließen von ungedeckten Termingeschäften aufgrund von Nachschusspflichten zu einem ungünstigen Zeitpunkt ergeben.

Risiko durch Leerverkäufe, nutzt der Fondsmanager diese Strategie besteht theoretisch ein unbegrenztes Verlustrisiko, da der Verkäufer die geliehenen Wertpapiere zu aktuellen Marktkonditionen kaufen muss, um sie innerhalb der vereinbarten Frist zurückgeben zu können. Fremdwährungsrisiko – der Fonds wie auch die Vermögenswerte selbst können entweder in Euro oder einer Fremdwährung notieren. Dadurch besteht das Risiko, dass sich der Wechselkurs der Fremdwährung zu Ihrem Nachteil verändert. Liquiditätsrisiko, während der Laufzeit der im Fondsvermögen gehaltenen Wertpapiere kann das Papier unter Umständen nicht oder nur mit einem – möglicherweise auch sehr hohen – Kursverlust veräußert werden.

Bei Investmentfonds bestehen darüber hinaus spezielle Risiken wie z. B., dass die Anteilsrücknahme aufgrund nicht ausreichender Liquidität des Fonds vorübergehend ausgesetzt wird – unter anderem wenn zahlreiche Anleger ihre Anteile zeitgleich zurückgeben – oder dass ein Fonds gänzlich geordnet abgewickelt wird.

Beim Eintreten von Liquiditätsengpässen, haben Fondsgesellschaften bestimmte Möglichkeiten diesen zu begegnen. Sie können zum Beispiel Rücknahmefristen einführen. Anleger müssten dann ihre Rückgabewünsche einige Zeit im Voraus anmelden.

Möglich sind auch Rückgabebeschränkungen. So können Gesellschaften sich dafür entscheiden, Rückgabeverlangen vorerst nicht oder nur teilweise zu bedienen, wenn ein bestimmter Schwellenwert durch die Anzahl der Anlegerrückgabeforderungen überschritten wird.

Weiterhin kann die Fondsgesellschaft mögliche Transaktionskosten, die durch Anteilsrücknahmen oder Anteilsausgaben

entstehen, verursachergerecht verteilen. Diese Transaktionskosten können, begrenzt bis zu einem vorab definierten Satz, in die Berechnung des Nettoinventarwerts eines Fonds einbezogen werden.

Mit diesen Möglichkeiten soll verhindert werden, dass Fondsgesellschaften Rücknahmen von Anteilen vollständig aussetzen müssen, was für Anleger noch belastender wäre.

Weitere Informationen und Kosten

Details zu diesen Punkten und dem Produkt finden Sie im jeweiligen Verkaufsprospekt sowie im Basisinformationsblatt. Grundsätzlich beeinflusst die Entwicklung der Inflationsrate Ihren Anlageerfolg. Ein daraus resultierender Kaufkraftverlust betrifft sowohl die erzielten Erträge als auch Ihr investiertes Kapital. Beim Erwerb, dem Besitz und der eventuellen Veräußerung von Wertpapieren und Derivaten nehmen Kosten Einfluss auf die Rendite. Weitere Details hierzu entnehmen Sie bitte der jeweiligen Kosteninformation vor Wertpapiergeschäft.

Nähere Einzelheiten zu den Eigenschaften und Risiken der Produkte enthält die Broschüre „Basisinformationen über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“.